№ 196. Dienstag, den 22. August 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für den Monat **September.** Preis ab Expedition, den bekannten Ausgabestellen oder durch die Austräger frei in's Haus 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Die Organisation des Handwerks und Lehrlingswesens.

Ueber die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk hat der Handelsminister den Oberpräsidenten in einem in dem „Reichsanzeiger" veröffentlichten Erlaß im Einzeln ausgearbeite Vorschläge auf Grund vorläufiger Erwägungen zur eingehenden gutachtlichen Aeußerung zugehen lassen, welche die Grundlage für weitere Erörterungen abgeben sollen. Es werden den Behörden zur ausdrücklichen Beantwortung sechs Fragen vorgelegt, welche sich auf die nachfolgenden Organisationsvorschläge beziehen. Es sollen zur Wahrnehmung der Interessen des Kleingewerbes Fachgenossenschaften und Handwerkskammern errichtet werden, und zwar die ersteren, innerhalb der Bezirke der Handwerkskammern. Den Fachgenossenschaften sollen alle Gewerbetreibenden angehören, die ein Handwerk betreiben und regelmäßig nicht mehr als zwanzig Arbeiter beschäftigen. Sie sollen thunlichst für einzelne Gewerbe oder für verwandte Gewerbezweige gebildet werden und jeder Gewerbetreibende soll der Genossenschaft seines Faches angehören. Als Aufgabe dieser Genossenschaften wird bezeichnet: Pflege des Gemeingeistes und Stärkung der Standesehre unter den Genossen, Förderung eines guten Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen und Fürsorge für Arbeitsnachweis, Regelung des Lehrlingswesens und Fürsorge für die Lehrlinge, Entscheidung von Streitigkeiten mit den Lehrlingen und Gesellen und Bildung von Prüfungsausschüssen für Lehrlinge und Gesellen, ferner fakultative Veranstaltungen zur Ausbildung von Gesellen und Lehrlingen und Errichtung von Fachschulen. Unterstellt sollen die Fachgenossenschaften der Aufsicht der Handwerkskammern werden. Die Arbeiter der Fachgenossenschaftsmitglieder sollen einen Gehilfenausschuß wählen, der unter anderem berechtigt sein soll zur Mitwirkung bei Regelung der Lehrlingsverhältnisse, der Abnahme der Gesellenprüfungen, der Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen, sowie bei der Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen, welche die Interessen der Gehilfenschaft berühren. Seine Mitglieder nehmen an der Berathung und Beschlußfassung der Fachgenossenschaft über diese Angelegenheit mit vollem Stimmrecht theil. Aus den Fachgenossenschaften heraus sollen dann die Mitglieder der Handwerkskammern gewählt werden, wobei die Zahl der von den einzelnen Genossenschaften zu wählenden Mitglieder nach Anhörung der Gewerbetreibenden durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt sein soll. Die Einrichtung und der Geschäftsbetrieb der Handwerkskammern sollen geregelt werden durch Statut. Als obligatorische Aufgaben der Handwerkskammern werden bezeichnet: die Aufsicht über die Fachgenossenschaften und Innungen ihres Bezirks, ferner über die Durchführung der Vorschriften für das Lehrlingswesen, die Wahrnehmung der ihnen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens übertragenen Obliegenheiten, Mitwirkung bei Ueberwachung der Arbeiterschutzbestimmungen, Sorge für Arbeitsnachweis und Arbeitswesen und Berichterstattung über gewerbliche Fragen. Für jede Handwerkskammer soll von der Landeszentralbehörde ein Kommissar bestellt werden, der die Rechte eines Mitgliedes der Kammer, aber ohne Stimmrecht hat. Dieser kann Beschlüsse der Kammer mit aufschiebender Wirkung beanstanden. Die Handwerkskammern sollen Korporationsrecht haben. In Verbindung hiermit sollen die Befugnisse der Innungen, die sich über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus erstrecken, aufgehoben werden. Die Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk gehen dahin, daß das Lehrlinghalten denen untersagt ist, die nicht die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen oder gerichtlich in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind. Die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen wird beschränkt auf Personen, die das 24. Lebensjahr vollendet und ferner eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden oder wenigstens drei Jahre das Handwerk selbstständig betrieben haben. Die ordnungsmäßige Lehrzeit soll mindestens drei, höchstens fünf Jahre dauern. Die Gesellenprüfung soll durch die Innung oder einen Prüfungsausschuß der Fachgenossenschaften erfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August.

— Der Kaiser machte Sonnabend mit der Kaiserin einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und hörte später den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, General von Hahnke. — Die Reise nach Oesterreich tritt der Kaiser am 16. September an und trifft am 17. in Kösseg ein, um an den Manövern theilzunehmen. Am 18. begiebt er sich mit dem Kaiser von Oesterreich nach Belyc, am 24., ohne Wien zu berühren, nach Schönbrunn, am 25. zurück nach Deutschland. Nach einer Meldung der Kopenhagener „Nat. Tid." wird der Kaiser gelegentlich seines Jagdausfluges nach Schweden auch einen kurzen Besuch in Fredensborg, wo um diese Zeit das russische Kaiserpaar weilen wird, machen. — Am Sonnabend Abend fuhr das Kaiserpaar nach Schloß Sanssouci, wo die Abendtafel stattfand. Am Sonntag Vormittag begaben sich beide Majestäten zum Gottesdienst nach der Garnisonkirche in Potsdam.

— Der Hofhalt Kaiser Wilhelms II., so wird der Münchener „Allgem. Ztg." aus Kiel geschrieben, unterscheidet sich in vieler Beziehung ganz wesentlich von der Gebahrung unter seinem Großvater, dem Kaiser Wilhelm I. Zu der zwar würdigen, aber doch in engen Grenzen sich bewegenden Lebensführung des ersten Kaisers bildet die pompöse, prachtentfaltende Hofhaltung seines Enkels einen starken Gegensatz. Der jetzige Herrscher legt viel mehr Werth auch auf die äußerliche Repräsentation seiner Stellung. In der wohldurchdachten Organisation dieser ersten deutschen Haushaltung herrsche gediegener Geschmack, und wo scheinbar üppige Pracht und überladener Prunk entfaltet wird, da geschehe es im Hinblick auf die symbolische Bedeutung, die jede große Zeremonie, jeder feierliche Hofakt oder Empfang erlangen soll. Die etwa fünfzig Köpfe starke Dienerschaar habe alle Hände voll zu thun, um jene Art vornehmen Geschmacks, die sich in einem fast raffinirt gediegenen Komfort zum Ausdruck zu bringen weiß, in die Erscheinung treten zu lassen. Man muß die wunderbar ausgestatteten Räume der „Hohenzollern" gesehen haben, um eine so geräuschlose Arbeit zu verstehen. Beim Gepäck ist jedes Stück ein Modell. In den aus sechs großen Salonwagen bestehenden kaiserlichen Sonderzug, der in der Nacht zum Montag vom Kieler Bahnhof abging, wurden etwa 150 große und kleinere, meist sehr schwere Gepäckstücke verladen, die der Kaiser auf Reisen mit sich zu führen pflegt.

— Zum deutsch-russischen Zollkrieg wird wiederholt auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, denen der russische Finanzminister Herr Witte bei seinen eigenen Kollegen und anderen hochgestellten russischen Politikern in der Führung des Zollkrieges begegnet. Man läßt ihn diese Sache durchführen, weil es nun einmal nicht anders geht; aber wehe ihm, wenn er erfolglos bleibt. Dann wird nicht blos Herr Witte, sondern möglichenfalls ein gutes Stück des ganzen politischen Systems auffliegen, das mit den Namen Witte und Pobedonoszew bezeichnet wird. Jetzt berichten englische Blätter über die wachsende Mißstimmung und die Zerwürfnisse in der russischen Regierung. Der Minister des Aeußern und Herr Witte sollen aneinander gerathen sein. Von einflußreichster Seite werde ein Druck auf Witte ausgeübt, die Verhandlungen wieder anzuknüpfen.

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**
12.) (Fortsetzung.)

„Nun, so höre denn, Du Weiser, und stehe mir Rede und Anwort! — Bis vor kurzem, Arthur, da bin ich des Morgens so aufgestanden, wie ich mich des Abends niederlegte, aber seit dem Tage, an dem ich das erste Mal dort unten war", und er gab mit dem Finger die Richtung an, „da ist es anders geworden. Denke Dir nur, welch' einen sonderbaren Traum ich in letzter Nacht gehabt: Ich schritt an einem reißenden Bach, dessen Quellen von steilen Felsen stürzten und gelangte in einen Wald viel schöner als jener von Lindenheim. Dort sangen die Vögel so herrlich, wie ich sie nie zuvor gehört. Voll Bewunderung schritt ich lange unter Buchen und Eichenriesen, deren Laubdächer so dicht waren, daß das goldene Sonnenlicht nur spärlich durchdrang. — Ich kam an einen schönen See, in dessen stillem Wasser der wolkenlose blaue Himmel sich wiederspiegelte. Wasserhühner schwammen darauf und verschwanden plötzlich, als tauchten sie in die Welt, die auf der stillen Wasserfläche lag. Bachstelzen und andere kleine Sänger zwitscherten im Schilf ihre Lieder oder schwankten auf dem hohen Rohre hin und her. Zwei Eisvögel spielten auf dem Wasser und buntes Gefieder glänzte im Sonnenschein. Wie im Traum verloren stand ich an einer Eller gelehnt und schaute lange auf den blauen Waldsee, den Himmel preisend, der uns am Schöpfungstage so reich bedacht. Der Ruf einer wilden Taube erweckte mich, der vom jenseitigen Ufer kam; ich lauschte den mir aus meiner Jugendzeit bekannten Tönen und gab alsbald Antwort, denn ein alter Förster im Königsbergischen lehrte es mich damals. Vorsichtig schlich ich am Ufer entlang und kam so dem Ruf immer näher. Endlich stand ich vor einer mächtigen Eiche auf einem kleinen Platz, auf dessen grüner Moosdecke sich Brombeersträucher und Farnkräuter ausbreiteten. Dann war es still und all mein Locken war vergebens. Aber wie aus Wolken gefallen fand ich plötzlich am Stamme dieser Rieseneiche Fräulein von Wildenau schlafend. — Vorsichtig schritt ich näher. Wie im seligen Traum umspielte ein Lächeln ihren Rosenmund; an ihrem Busen trug sie eine weiße Rose umgeben von Vergißmeinnicht. — Arthur! — mit gefalteten Händen habe ich dies Bild betrachtet lange — lange Zeit. Auf meine Kniee fiel ich, und im Traum wollt' ich sie fragen: „Gertrud, liebst Du mich?" aber ich fand keine Worte, und als ich dennoch sprechen wollte, klang es vom Ufer her „zirol, zirol" und dahin war dieser schöne Traum.

„Aber das ist allerliebst, Karl, das ist ja reizend und das reine Pendant zum Käthchen von Heilbron. Nun das ist ein gutes Zeichen zu „der Liebe Anfang", nur immer weiter".

„Schau, Arthur, nun bringe ich ihr heute diese Blumen und werde einmal scharf aufpassen, wie die wilde Trude diese Gabe aufnimmt!"

„Und wirst Du ihr nicht deinen Traum erzählen?"

„Nein, Arthur, erst muß ich in Erfahrung bringen ob nicht ein anderer bei ihr diesen Platz schon erobert", und er legte die Hand aufs Herz, „und dann nachher, wenn's noch frei ist, dann — dann vorwärts mit frischem Muth."

So kamen dann die Freunde bis zum deutschen Hause, wo von Wildenaus Wagen mit den prächtigen Rappen schon ihrer harrten.

Eines Sonntagsmorgens durchstreifte der Baumeister, wie schon oft zuvor, den Wald. Ist doch ein sonderbarer Alter, dieser Förster Rudow, dachte Heyd, aber eine gute Seele steckt in diesem Manne von echtem Schrot und Korn; ich wünschte, ich könnte täglich ein Stündchen mit ihm plaudern. Seine Walderlebnisse und Jagdabenteuer sind hochinteressant zu hören und man merkt es oft kaum, wenn der Wirklichkeit die Dichtung folgt; doch das machen die Jäger nun einmal nicht anders. Aber ich glaube, wenn der Alte „Schrumm" sagt, dann fängt er an zu flunkern, er plinkt dann mit dem linken Auge so seelenvergnügt, als wollte er sagen: Du glaubst mir's doch.

Unwillkürlich lenkte Heyd seine Schritte wieder nach Birkheim, aber er fand den Förster nicht zu Hause.

„Wenn Sie nicht warten wollen, Herr Baumeister, so werden Sie meinen Alten auf der Kultur finden," sagte eine kleine, rundliche Frau und Heyd verfolgte den vorgeschriebenen Weg.

An der Steinbrücke vorüber kam er durch einen Donenstrich in einen finsteren Tannenhag und von dort durch Jagen 58 und 59 an einen freien Platz, der umgeben war von einem Zaune aus rohen Fichtenstäben. Als er näher trat, gewahrte er den Oberförster, umgeben von einer Anzahl seiner Beamten.

Der Oberförster, auf Heyd aufmerksam gemacht, eilte ihm freundlich entgegen.

„Ah — guten Morgen, Herr Baumeister, mir sehr angenehm, Sie zu sehen, kommen just wie gerufen. Wir beschlossen nämlich am letzten Mittwoch, an dem Sie leider verhindert waren, zu erscheinen, bei mir ein Scheibenschießen am kommenden Mittwoch zu veranstalten und wollte ich Sie und Herrn Hellmuth heute noch davon in Kenntniß setzen. Ich kann wohl annehmen, daß Sie beide daran theilnehmen; Büchsen usw. finden Sie bei mir vor, Herr Baumeister."

„Dieser Einladung folgen wir sehr gern, Herr Oberförster, doch ist es wohl gestattet, meine eigene Büchse mitzubringen?"

„Natürlich, natürlich, doch bitte ich schon um 3 Uhr um Ihren werthen Besuch! Ich weise nämlich meinen Leuten die Kiefernpflanzen an, die in dieser Woche verpflanzt werden sollen, und da ich morgen dienstlich verhindert bin, so geschieht es ausnahmsweise einmal am Sonntage!"

„So, so — ich glaubte schon, Herr Oberförster halten einen Gottesdienst unter freiem Himmel ab!"

„Bewahre, Herr Baumeister, bei mir mag jeder nach seiner Façon selig werden, denn der Gottesdienst allein macht es ja auch nicht! Doch nun bitte ich Sie, mich einige Augenblicke zu entschuldigen; ich werde Ihnen den Förster Rudow schicken, mit dem ich schon fertig bin, damit er Ihnen unseren Pflanzgarten zeigt, aber bitte, kommen Sie doch herein." —

Während nun der Oberförster seine Anweisungen gab, begrüßte Heyd den alten Förster und den Sekretär Herrmann per distance. —

„Komme soeben von Birkheim, Herr Förster Rudow, und bringe Ihnen Gruß von Ihrer Frau."

„Ah — danke, habe gestern schon nach Ihnen ausgeschaut, machte Donenbügel im Garten, hätte Sie gern bei uns gehabt, denn in Gesellschaft — schrumm — dann geht es besser."

„Ich ging auch durch Ihren Donenstrich,

— Der Zollzuschlag von 50 Prozent auch gegen Einfuhren aus Finnland wird, wie bereits kurz mitgetheilt, in einer Freitag Abend erschienenen Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ durch eine kaiserliche Verordnung bekannt gemacht. Dieselbe tritt sofort in Kraft und findet auf alle Waaren aus Finnland mit der Maßgabe Anwendung, daß als äußerster Zeitpunkt für die Anwendung der Sätze des allgemeinen (also nicht erhöhten) Zolltarif auf Waaren, welche die finnische Grenze vor dem 18. August d. Js. überschritten haben und nicht zur Zeit der Verkündigung der Verordnung vom 17. August d. Js. im Zollinlande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß aufgenommen oder in einem Zollkonto angeschrieben waren, der 16. Oktober d. J. festgesetzt wird.

— Die russisch-österreichischen Tarifverhandlungen auf Einführung ermäßigter Verbandstarife im Verkehr mit Rußland haben nach der „Nationalztg.“ zu keinem Resultate geführt, da die österreichischen Normaltarife bereits billiger als die ermäßigten russischen Tarife sind.

— Das Reichspostmuseum hat dieser Tage eine Bereicherung erfahren durch eine Nachbildung eines kaiserlichen Geschenkes an Herrn v. Stephan, nämlich des Bildes des Kaisers mit der bekannten Unterschrift: „Die Welt im 19. Jahrhundert steht im Zeichen des Verkehrs. Er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an.“ — Der Zollkrieg mit Rußland bildet eine betrübende Illustration zu diesem Kaiserwort.

— Kaisermanöver und Eisenbahn. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, wird der größte Theil der an den Kaisermanövern theilnehmenden Truppen in kriegsmäßiger Weise mit der Eisenbahn in seine Garnisonen befördert werden, wobei die Leistungsfähigkeit der betreffenden Strecken festgestellt werden soll.

— Betreffs der Abhaltung größerer Truppenübungen in diesem Jahre hat der Kaiser nunmehr in Abänderung früherer Anordnungen verfügt, daß das VIII. (Koblenz), XIV. (Karlsruhe), XV. (Straßburg) und XVI. (Metz) Armeekorps vor ihm Manöver abhalte. Jedes Armeekorps hat für sich große Parade.

— Schuldotationsgesetz. Wie die „Nationallib. Korresp.“ hört, ist begründete Aussicht vorhanden, daß ein Schuldotationsgesetz in der kommenden Session des neu zuwählenden preußischen Landtages vorgelegt werden wird. Bei den bekannten Ansichten des jetzigen Kultusministers Bosse entbehrt diese Nachricht keineswegs der Wahrscheinlichkeit. Hingegen scheint es dem „Berl. Tagebl.“ durchaus unangebracht, diese Frage mit der Finanzreform im Reiche in Zusammenhang zu bringen. Das Zustandekommen des unentbehrlichen Schuldotationsgesetz hängt nicht von den Steuererfolgen des Herrn Miquel ab, sondern lediglich von dem Ausfall der Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause. Wir bekommen dasselbe, sobald dort die ultramontan-konservative Majorität beseitigt ist. Möge die offizielle Korrespondenz der nationalliberalen Partei beitragen, dieses Ziel zu erreichen, sie wird uns auf demselben Wege finden.

— Den Ruin der Innungen nennt bereits das Stöcker'sche „Volk“ die Vorschläge über die Organisation des Handwerks. Es wendet sich besonders dagegen, daß in den Erläuterungen die Einführung des Befähigungsnachweises als Vorbedingung für den Betrieb eines Handwerks als mit der gegenwärtigen Gestaltung des Erwerbslebens unvereinbar und daher unerfüllbar bezeichnet wird. Ferner wendet es sich dagegen, daß alle Berufsgenossen, ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit „Krethi und Plethi“, den neuen Genossenschaften angehören sollen. Da könne man von einer Standesehre unter den Genossen nicht sprechen.

— Zu der geplanten Errichtung von Handwerkskammern schreibt die „Freis. Ztg.“: Die Handwerkskammern würden in Konkurrenz treten nicht blos mit den Innungsorganisationen, sondern auch mit den Handelskammern. Die Handelskammern umfassen ja keineswegs blos Handeltreibende, sondern in Preußen alle Gewerbetreibenden, welche in das Firmenregister eingetragen sind, also auch Fabrikanten und Industrielle der verschiedensten Art. Es dürfte an sich schon schwer sein, den Begriff des Handwerks gesetzlich abzugrenzen. Noch besonders gespannt aber darf man darauf sein, wie es möglich wird, die Handwerkskammern reichsgesetzlich abzugrenzen von den landesgesetzlich geordneten Handelskammern. Unseres Erachtens muß man entweder reichsgesetzlich darauf verzichten, Interessentenvertretungen zu organisiren, oder solche Interessentenvertretung durch Reichsgesetz vollständig herstellen zum mindesten für alle gewerblichen Klassen, auf welche die Reichsgewerbeordnung Bezug hat. Demnach müßte die organisirte Interessenvertretung auch die Arbeitnehmer umfassen, wie solches von sozialdemokratischer Seite längst bekanntlich beantragt ist.

— Deutsch-schweizerischer Auslieferungsvertrag. In Betreff des deutsch-schweizerischen Auslieferungsvertrages hat der preußische Minister des Innern verfügt, daß die für die vorläufige Festhaltung eines Auszuliefernden vorgesehene zwanzigtägige Frist vom Augenblicke der Verhaftung ab zu rechnen ist.

— Das Reichsseuchengesetz wird einer vollständigen Umarbeitung unterzogen, bei welcher die aus ärztlichen Kreisen dagegen geltend gemachten Bedenken Berücksichtigung finden sollen.

— Zur Cholerageføhr. Infolge amtlicher Meldung, daß in den nahe der Grenze gelegenen russischen Ortschaften Colo und Conin der Ausbruch der Cholera festgestellt worden sei, (wir haben die Nachricht unsern Lesern bereits am Sonnabend unter telephonischen Nachrichten mitgetheilt. D. Red.) haben sich nach der „Posener Zeitung“ am Freitag der Medizinalrath Dr. Geronne und der Regierungsrath Degner zur näheren Feststellung nach der Grenze begeben. Die Warthe sollte voraussichtlich noch Sonnabend für infizirt erklärt und die Badeanstalten in Posen geschlossen werden. Die Militärbadeanstalten dort wurden bereits am Freitag geschlossen.

Ausland.

Italien.

König Humbert, Prinz Heinrich von Preußen und der Kronprinz sowie der Marineminister Admiral Racchia trafen heute früh an Bord der Yacht „Sovoia“ zwischen Cap Misenum und Capri auf das in Doppellinie aufgestellte permanente Geschwader und das Manövergeschwader. Während die „Savoia“ jenseits der Geschwaderlinie Aufstellung nahm, um von dortaus den Evolutionen der Flotte beizuwohnen und die Flotte Revue passiren zu lassen, salutirten die Schiffe die königliche und die deutsche Flagge.

Frankreich.

In Aigues-Mortes, wo die Zusammenstöße zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattfanden, ist die Ruhe wiederhergestellt. Am Sonnabend Vormittag ist die Arbeit in den Salinen wieder aufgenommen worden. Die Truppen bleiben hier stationirt zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Infolge neuer Todesfälle unter den Arbeitern ist die Zahl der Getödteten auf 15 gestiegen. Es wird erklärt, unter den Todten befinden sich auch 5 Franzosen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 60. Die Beerdigung der Todten hat gestern Abend ohne Zwischenfall stattgefunden. 300 Italiener befinden sich in Silvera, wohin sich der italienische Vizekonsul begab, um sie aufzufordern, sich ruhig zu verhalten.

Der Ministerpräsident Dupuy hat den Generalkonsul von Marseille nach Aigues-Mortes gesandt, um die dortigen Vorfälle zu berichten und den französischen Arbeitern Genugthuung und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Großbritannien.

Mit der Beschleunigung der Homerulevorlage geht die Regierung jetzt ernstlich vor. In der Freitagsitzung des Unterhauses kündigte Premierminister Gladstone an, er werde am Montag eine Resolution beantragen, wonach der Schluß der Berathung des Berichts über die Homerulebill am nächsten Freitag erfolgen solle. Diese Erklärung Gladstone's wurde von den Ministeriellen mit lautem Beifall aufgenommen.

Die Bergarbeiterexzesse haben eine weitere Ausdehnung angenommen. Am Freitag zogen 20 000 Bergleute von Rhondde (Wales) nach Merthyr Vale und Treharris und zwangen die dortigen Arbeiter zur Einstellung der Arbeit. Aus Anlaß des so allgemein ausgeübten Zwangs auf die Nichtstreikenden sind in Cardiff auf Ersuchen der dortigen Behörden eine Schwadron Kavallerie und 2000 Mann Fußtruppen in Sonderzügen geschickt worden. — Die Bergleute in Dowlais bei Merthyr, welche nicht in den Ausstand eingetreten sind, haben nach heftigem Kampfe 1000 Streikende, von denen sie angegriffen worden waren, in die Flucht geschlagen. — Nach den letzten Nachrichten aus Cardiff begannen die Unruhen in Dowlais heute Abend von Neuem, und es entspann sich ein hitziger Kampf, in welchem an 10 000 Arbeiter verwickelt waren. Die Bergleute von Fife und Kinroß, im Ganzen 9000, weigern sich, die Lohnerhöhung von $12^1/_2$ pCt. anzunehmen und verlangen eine solche von 25 pCt. Dieselben werden am Montag die Arbeit einstellen.

Inzwischen haben sich die Aussichten einer baldigen Beilegung des Ausstandes nicht gerade gebessert, und es ist kaum anzunehmen, daß auf der am nächsten Dienstag in London abzuhaltenden Konferenz des nationalen Verbandes der Bergleute schon die Friedensschalmei ertönen wird. Die Bergwerksbesitzer sind ebenso entschlossen, keinen Zoll breit nachzugeben. Abgefallen sind bisher nur kleine Zechen, die auf das Endresultat keinen Einfluß ausüben. Selbst wenn der Gewerkverein die Arbeit zu den bisherigen Löhnen wieder aufnehmen wollte, würden die Grubeneigenthümer auch darauf nicht eingehen.

Rußland.

An dem neuen russischen Infanteriegewehr sollen sich nach der „Pos. Ztg.“ schwere Mängel gezeigt haben. Die Soldaten sollen beim Schnellfeuer in eine solche Aufregung gerathen, daß sie die Waffe nicht mehr richtig handhaben können. Der Mechanismus stockt dann gerade im entscheidenden Momente. Das Rohr erhitzt sich schon nach wenigen Schüssen sehr stark. Am Verschluß lagert sich ein starker Rückstand ab und macht denselben zu längerem Gebrauch untauglich. Eine Kommission ist zur Prüfung dieser Mängel eingesetzt worden. Viele Offiziere der russischen Armee verlangen ein ganz anderes Gewehr. Wenn diese Nachrichten der Wirklichkeit entsprechen, dann werfen dieselben ein eigenthümliches Licht auf die Zustände innerhalb der russischen Armee. Das die Soldaten beim Schnellfeuer in Aufregung gerathen, wird wohl mehr an der Ausbildung als an dem Gewehr selbst liegen.

In Kaluga ist das Militärlazareth, ein großartiges Gebäude, bei starkem Winde abgebrannt. Gegen 20 im oberen Stockwerk liegende Kranke sind in den Flammen umgekommen, die übrigen konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Griechenland.

Das Räuberunwesen in Thessalien, worüber wir schon mehrfach Mittheilung gemacht haben, blüht wie nie zuvor. Dieser Tage hat die Gendarmerie in der Nähe von Trikkala mit einer aus 12 Mann bestehenden Räuberbande einen hartnäckigen Kampf zu bestehen gehabt, doch gelang es den Räubern mit Hinterlassung eines Todten zu entkommen. In Kastanea haben die Einwohner, als sie von dem Anzuge des „berühmten“ Räubers Tsanaka erfuhren, ihre Wohnungen verlassen und diese sind dann auch gründlich ausgeplündert worden. Aus Volo ist, dem „Journal des Debats“ zufolge, dieser Tage gemeldet worden, daß einer der berühmtesten und gefährlichsten Räuberhäuptlinge, der Bulgare Anguello getödtet worden ist. Derselbe ist der lange Schrecken der Bevölkerung von Macedonien gewesen. Er entführte die Leute am hellen lichten Tage, um Lösegeld zu erpressen, brannte Häuser nieder und entehrte Frauen und Mädchen. Von allen Seiten bedrängt, hatte sich Anguello nach dem Dorfe Sussitzer geflüchtet. Während er, um seinen Durst zu löschen, sich nach einem Gefäß Milch bückte, wurde er von einem Bauer mit dem Beil erschlagen. Der Bauer lud dann die Leiche auf einen Maulesel und zeigte ihn auf dem Markte von Meneliko den von dem Räuber terrorisirten Landleuten. Man hat bei dem Räuber 41 000 Frks. gefunden, von denen 1500 Frks. sofort dem muthigen Bauern gegeben wurden, ferner ein Notizbuch, in welchem der bulgarische Fra Diavolo die Zahl seiner Opfer im Laufe von 20 Jahren verzeichnet hatte. Darnach hat er 192 mit dem Gewehr erschossen und 43 mit dem Yatagan erschlagen — zusammen 235 Personen, ungerechnet alle Diejenigen, welche er, wie es in dem Notizbuch heißt, zu verzeichnen vergessen hat.

Egypten.

Wenn der Berichterstatter der „Daily News“ gut unterrichtet ist, so hat die Reise des Khedive nach Konstantinopel doch ihre Früchte getragen, nur andere, als gewisse Großmächte erwarteten. Der Khedive Abbas soll jetzt gegen die Vertreter Frankreichs und Rußlands in Kairo eine äußerst kühle Haltung einnehmen. Diese hatten ihm den Glauben eingeflößt, er brauche nur den Sultan zu bitten und England würde Egypten räumen, natürlich würden der französische und russische Botschafter in Stambul alles aufbieten, seine Forderung zu unterstützen. Der Khedive hätte jedoch erfahren müssen, daß England gerade jetzt in hoher Gunst am Bosporus steht. Besonders aufgebracht soll der Vizekönig gegen Mukthar Pascha sein, dessen Berichten er seinen Mißerfolg zuschreibt.

Amerika.

Ueber die Revolution in Argentinien laufen Nachrichten von neuen Kämpfen ein, welche beweisen, daß die Bewegung noch keineswegs beendet ist. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos Ayres marschiren die Aufständischen nach der Stadt Corrientes, nachdem sie den Truppen der Provinzialregierung eine Niederlage bereitet haben sollen. In La Plata ist alles ruhig. Der als Vermittler von der Zentralregierung entsandte Dr. Tejedos nimmt bei allen Behörden Veränderungen vor.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. August. [Städtisches.] Die städtischen Behörden haben beschlossen, eine neue Thurmuhr für den Preis von 800 Mk. anzuschaffen. — Zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung herrschte Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Stadt, die dem Städtetage beigetreten ist, verpflichtet sei, sich stets an den Sitzungen des Letzteren zu betheiligen. Auf desfallsige Anfrage ist vom Herrn Regierungspräsidenten der Stadt bedeutet worden, daß hierzu kein Zwang vorliege. Die etwa gegen den Willen der Stadtverordneten vom Magistrat zum Städtetage gesandten Deputirten müßten ihre Reisekosten selbst tragen

Schwetz, 18. August. [Unfall beim Manöver.] Die Kulmer Jäger halten auf dem Llechowoer Sande Gefechtsschießen ab. Am Mittwoch wurde über das Schwarzwasser eine Nothbrücke geschlagen, welche von einer Abtheilung passirt wurde. Da aber an der anderen Seite des Ufers ein Zaun überklettert werden mußte, konnte der Uebergang nur langsam vor sich gehen; daher kam es, wie dem „Ges.“ geschrieben wird, daß fast die ganze Abtheilung auf die Brücke gerieth, diese vermochte die Last nicht zu tragen und stürzte ein. Im nächsten Augenblicke krabbelte die Abtheilung im Wasser umher. Weiteres Unheil ist nicht geschehen.

Emilienau, 19. August. [Verschwundenes Kind.] Die zweite Frau des Tischlers Köpke hat ihre siebenjährige Stieftochter neulich mit einer Sichel geschlagen und Abends aus dem Hause getrieben mit der Weisung, nicht mehr wieder zu kommen. Das Kind ist nach dem Walde gelaufen und bis heute nicht wiedergekehrt. Schon früher hat das Mädchen, wie der „O. L. A.“ meldet, zwei Tage und zwei Nächte unter freiem Himmel im Walde zubringen müssen. Trotz allem Suchen und Nachfragen ist keine Nachricht zum verzweifelnden Vater gelangt, der von dem Vorgange erst erfuhr, als er von der Arbeit spät Abends heimkehrte und dann auch gleich die Frau dem Kinde nachjagte. Der Wald erstreckt sich von hier bis Thorn. Hoffentlich wird das Mädchen während der Gewitterregen der letzten Nächte nicht umgekommen sein.

Korschen, 18. August. [Eine tapfere Katze.] Daß eine Katze Hühner gegen einen Raubvogel vertheidigt, dürfte wohl nicht oft vorkommen. Auf dem hiesigen Schulgehöft befindet sich eine mit dem Hühnervolk in bester Eintracht lebende Katze. Vorgestern spazierte nun eine Glucke mit ihrer Nachkommenschaft in Hof und Garten umher. Pfeilschnell schoß ein Habicht auf das Hühnervolk herab. Durch das Geschrei der Glucke auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, kam die Katze eiligst herbeigesprungen und griff den Raubvogel so energisch mit Krallen und Zähnen an, daß er ohne die erhoffte Beute schleunigst das Weite suchte.

Konitz, 19. August. [Eine unverhoffte Erbschaft] fiel nach den „N. W. M.“ kürzlich dem Besitzersohn Karl M. aus der Hinterlassenschaft einer hiesigen Wittwe zu, bei welcher er mehrere Jahre, als er hier zur Schule ging, Freitisch genossen hatte. Aus Dankbarkeit nahm er sich während der Krankheit der Frau ihres alten Dachshundes an und bat sie, als sie wenige Tage vor ihrem Tode an ihre Verwandten und Freunde Angedenken vertheilte, ihm das Hündchen zu überlassen. Die alte Frau war von der Bitte des Knaben aber so gerührt, daß sie ihm 3000 Mark vermachte, sammt einer Reute von jährlich 500 Mk. für die Lebensdauer des Hundes.

Schneidemühl, 18. August. [Verschwundene Kadetten.] Der Kadett Walter Lambrecht, ein Sohn des zur Zeit in Karlsbad weilenden Oberstlieutenants Lambrecht, wird seit einigen Tagen vermißt. Die hier stattgehabten Ermittelungen haben ergeben, daß Lambrecht und ein zweiter Kadett am 11. d. M. bis elf Uhr Abends in einem hiesigen Gasthofe geweilt haben, dann aber haben die jungen Leute sich, nachdem sie Zivilkleider angelegt hatten, fortbegeben.

Elbing, 19. August. [Todtschlag.] Der am Dienstag Abend bei einer Prügelei in der Hospitalstraße mit einer Wagenrunge gemißhandelte taubstumme Böttchergeselle Zielinski von hier hatte dabei so gefährliche Verletzungen davongetragen, daß er gestern Vormittag ins Krankenstift geschafft werden mußte. Er scheint durch die Einwirkungen der Schläge auf den Kopf eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben, die auf seinen Verstand dermaßen eingewirkt hat, daß er gestern in Tobsucht verfiel. Heute ist Zielinski der „E. Z.“ zufolge bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Sache dürfte noch ein übles Nachspiel haben.

r. **Neumark,** 21. August. [Verschiedenes.] Das dritte Geschäftsjahr des landwirthschaftlichen Kreisvereins hierselbst schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Geschäftsumsatz von 65 400 Mark ab. Bei einer Mitgliederzahl von 475 beträgt die Haftsumme, für welche die Genossen aufzukommen haben, 92 900 Mark. Der Vorstand, welcher von einem aus neun

---

Herr Förster, aber wie ist denn der Fang bei Ihnen?“

„O, ich kann nicht klagen, es giebt ja genug von dem Zeug und die Städter zahlen ja auch ganz gut. Es ist nämlich die Einnahme meiner Tochter, oder richtiger gesagt, deren Kinder, denn seitdem Marie den Gendarm geheirathet, wird die Theilung alle Jahre um eine Stelle größer. — Sehen Sie, Herr Baumeister, wir befinden uns hier in unserem Pflanzgarten, dem größten Schatz des Forstmannes. Diese Pflänzchen hier, wie dünne Grashalme, ist aufgegangener Kiefernsamen. Hier stehen Buchen und Birken und dort verschiedene Kiefern- und Tannenarten nach Jahrgängen. Von hier ab bis an's Ende des Zaunes sehen Sie nur Eichen der mannigfachsten Sorten wieder nach Jahrgängen geordnet. Diese hier sind schon verschult und sehen jene nicht prächtig aus? Wie sie alle so schön gewachsen sind zu unserer Freude, denn gerade die Eiche ist der Stolz des Forstmannes. Der Herr Oberförster selbst beschneidet sie und stundenlang kann er hier verweilen, sobald er vorüber kommt. Kommen Sie nur, bitte, hierher, Herr Baumeister, so hier ganz an's Ende, hier sieht und hört uns niemand und das wollte ich gerade, denn, Herr Baumeister, auf meinem Herzen liegt eine Zentnerlast und wären Sie nicht eben hier, so hätte ich Sie morgen bestimmt aufgesucht. Herr Baumeister, Sie müssen helfen und Sie können helfen, denn Sie sind der Mann dazu,“ sagte der Alte mit trauernder Miene und seine bittenden Worte klangen so ernst, wie sie Heyd noch nie von ihm gehört, der den Alten ruhig ansah.

„Sprechen Sie nur, Herr Förster, Sie setzen in mich ein großes Vertrauen und ich weiß nicht, ob Ihre Meinung nicht zu hoch ist, aber was in meinen Kräften steht, das soll gewiß geschehen,“ und er reichte dem Alten die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrath kontrolirt wird, besteht zur Zeit aus den Herren Gutsbesitzer Dembek-Marienhof und Thierarzt Willert-Neumark. — An dem heute in Berlin beginnenden sechswöchentlichen Zeichenkursus wird von der hiesigen Stadtschule Herr Lehrer Asch theilnehmen. — Die zur Hebung der Pferdezucht im Kreise gebildeten Pferdezuchtvereine werden von der Königl. Regierung durch Bewilligung zinsfreier Darlehne unterstützt. So sind dem Verein Montowo-Grodziczno-Tuschewo-Wulka zum Ankauf eines edlen Hengstes 3300 Mark und dem Verein Stephansdorf-Omulle-Londzin-Pronikau 2500 Mark zu diesem Zwecke bewilligt worden. Die Darlehne werden innerhalb 5 Jahren zurückgezahlt und die Jahresrenten durch Deckgelder aufgebracht.

Memel, 18. August. [Ermittelter Eisenbahnfrevler.] Der Urheber des Attentats auf den Güterzug am Dienstag Abend ist ermittelt. Der Amtsdiener aus Prökuls verhaftete einen Deserteur des hiesigen dritten Bataillons des Infanterie-Regiments v. Boyen, Namens Punkt, aus Bischofsburg, der bereits wegen Fahnenflucht mit einem Jahr Festung bestraft ist, sich im vorigen Jahre abermals von seiner Truppe entfernte und sich seitdem bald diesseits, bald jenseits der russischen Grenze aufhielt. Auf dem Transport nach Memel gestand Punkt dem Amtsdiener, sowohl das vorgestrige Attentat, als auch dasjenige im vergangenen Jahre verübt zu haben

Bromberg, 19. August. [Vom Blitz erschlagen] sind, wie der „O. Pr." von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, während eines schweren Gewitters bei Amsee-Jägerndorf (Strzelno) zwei auf dem Felde beschäftigt gewesene Arbeiter.

Lokales.

Thorn, 21. August.

— [Heueinfuhr-Verbot.] Auf Grund ministerieller Anordnung hat nun der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder ein Verbot der Einfuhr von Streu und Heu aus Rußland für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder erlassen. Dasselbe tritt, wie schon mitgetheilt, mit dem 25. August in Kraft.

— [Das große Festungsmanöver,] welches im nächsten Monat in der Gegend von Thorn stattfinden sollte, ist einer vom Generalstab aus Berlin eingetroffenen Depesche zufolge vom Kaiser abgesagt worden. Man theilt ferner mit, daß pekuniäre Schwierigkeiten den Anlaß zu der Absage gegeben haben: die Kosten des Manövers sollen auf vier Millionen Mark geschätzt worden sein.

— [Ablehnender Bescheid.] Auf die Vorstellung des Verbandes der Töpfer und Ofenfabrikanten West- und Ostpreußens vom 10. Juni an den Herrn Oberpräsidenten wegen Gestattung der Ofenklappen ging dem Vorstande des Verbandes der Bescheid zu, daß sich der Herr Oberpräsident nicht veranlaßt finden kann, dem Antrage weitere Folge zu geben.

— [Lehrer-Verein.] Die erste Sitzung nach den Ferien wurde Sonnabend in Trenkels Hotel zum Kronprinzen zu Podgorz abgehalten. Herr Lehrer Pleger berichtete über die Zeitschrift der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung: „Der Bildungsverein", Herr Mittelschullehrer Isakowski über die „Mittheilungen" der Komeniusgesellschaft. An beide Referate knüpfte sich eine kurze Aussprache. Lehrer Chill machte Mittheilungen über das in Schreiberhau im Riesengebirge zu begründende Lehrerheim auf Grund persönlicher Information. Darnach soll mit dem Bau des Lehrerheims noch in diesem Herbste begonnen und derselbe im Frühjahr 1895 beendet werden. Die nächsten Sitzungen finden den 9. September im Waldhäuschen und den 23. September im Vereinslokale statt.

— [Der Thorner Ortsverein der Ritter des Eisernen Kreuzes] feierte am Sonnabend in aller Stille und im engeren Kreise ein schönes Fest. Die Mitglieder des Vereins hatten sich zu ihrer Monatsversammlung und gleichzeitig zu einem Festkommers, aus Anlaß des Gedenktages der 23jährigen Wiederkehr der Schlacht von Gravelotte-St. Privat, im „Tivoli" unter der großen, mit der Kaiserbüste, mit Fahnen, Schlachtenschildern, Lampions, Laubgewinden, Tannenreisern u. s. w. sinnreich geschmückten Garten-Veranda zusammengefunden. Das Fest wurde verherrlicht durch die Anwesenheit des Herrn Generallieutenants und Kommandanten v. Hagen, Exzellenz, des Herrn Generalmajors und Brigadekommandeurs v. Brodowski, als Ehrenmitglieder des Vereins, und einer Anzahl von Stabsoffizieren und Hauptleuten und Rittern des Eisernen Kreuzes hiesiger Regimenter. Nach einigen einleitenden Musikstücken erbat Herr Küntzel sich von dem Herrn Kommandanten das Wort, den Hergang der Schlacht von Gravelotte am 18. August 1870 (Herr K. war erst vor wenigen Tagen von einem Besuch der Schlachtfelder um Metz, von Wörth und Saarbrücken zurückgekehrt) im engeren Rahmen schildernd. Derselbe schloß, des verewigten Heldenkaisers Wilhelm I. Anwesenheit in der Schlacht bei Gravelotte gedenkend, mit folgenden Worten: „König Wilhelm, wer ihn da gesehen den königlichen Held, wie er unter Thränen des Schmerzes auf seine ihn laut jubelnd grüßenden Krieger herniederblickte — der versteht die Liebe, welche ihn, den Schöpfer des neuen deutschen Reiches, mit seinem Heere, seinem Volke verband. Und diese Liebe und Treue, sie ist mit dem großen Kaiser nicht ins Grab gesunken, sie lebt fort in dem Herzen seines erlauchten Enkels, des Kaisers Wilhelm II. Getrost dürfen wir in die Zukunft blicken, wenn wir treu und fest seiner Führung folgen in guten wie in bösen Tagen. Wir huldigen Sr. Majestät heute an dem Gedenktage der großen Schlacht vom 18. August 1870 mit einem donnernden Hurrah, diesem altbewährten preußischen Schlachtenrufe, der uns im Kampfe begeisterte, der in des Feindes Reihen Schrecken und Grauen trug. Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten Kaiser, Könige und Herrn, Wilhelm II. Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Voller Begeisterung fand dieser Ruf in den Herzen der Anwesenden brausend Wiederhall, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Im weiteren Verlauf des Abends überreichte Herr Küntzel, begleitet von einer Ansprache, den beiden Herren Generälen die Ehrendiplome, gewidmet von dem Westpreußischen Provinzialverein in Danzig und dem Thorner Ortsverein der Ritter des Eisernen Kreuzes. Jedes der Diplome liegt in einer 38+31 cm großen, bronzefarbenen, innen weißseiden ausgelegten Seidenplüsch-Mappe, deren äußere Oberfläche ein Mittelstück trägt, welches in erhabenem Schilde von mattem Silber das Monogramm des Inhabers trägt und in weiterem Kreise von militärischen Emblemen umgeben ist. Das Diplom selbst, in seiner ganzen Vollendung künstlerisch ausgestattet, besteht aus dem Titelblatt mit der buntfarbigen, schön verzierten Inschrift „Ehren-Diplom" im Mittelfelde; im oberen Rande desselben das Eiserne Kreuz von 1870, flankirt von den Genien des Krieges und des Friedens; an der Längsseite links steht die gepanzerte Germania, ihr gegenüber rechts das Eiserne Kreuz von 1813 an ein Schild gelehnt; im unteren Felde des Blattes befindet sich die allegorische Gruppe, wie sie am Nationaldenkmal zur Ausführung gebracht ist: Vater Rhein das Horn, mit dem er die Wacht am Rhein aufgerufen, der Jungfrau Mosel, als der neu errungenen deutschen Landesgrenze, überreichend; daneben Waffen und Trophäen. Die dritte und vierte Seite des Diploms tragen den Namen des Ehrenmitgliedes und die Widmung, umgeben von einem verschlungenen, die Hauptschlachtennamen von 1870/71 tragenden Bande. Das Ganze ruht in einer Enveloppe mit schwarzweißem Bande des Eisernen Kreuzes. Die Diplome fanden allgemeine Bewunderung. Sichtlich gerührt dankte der Herr Kommandant v. Hagen mit bewegten Worten, auch gleichzeitig im Namen des Herrn Generals v. Brodowski, und führte aus, wie sie Beide gern und mit Freuden dieser Vereinigung alter Kriegskameraden angehören, derselben ihre Sympathie stets erhalten und zur Förderung und Pflege der Vereinsinteressen nach Kräften beitragen werden, was zunächst durch öfteres Beiwohnen der monatlichen Vereinsversammlungen dargethan werden wird. Die Diplome würden stets eine Zierde ihres Hauses sein und sich dereinst auf ihre Familie vererben als ein werthes Andenken an den Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Verein. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils der Versammlung, in welcher auch einige eingegangene Schriftstücke, u. a. von den Herren Kommandeuren des Infanterie-Regiments von Borcke und des Ulanen-Regiments von Schmidt, sowie ein Widmungsgedicht vom Provinzialverein in Danzig zur Verlesung gelangten, verlief der herrliche Sommerabend bei Musik und kameradschaftlicher Unterhaltung höchst gemüthlich. Erst in der zwölften Stunde schieden die hohen Gäste aus der Mitte des Vereins, dessen Mitglieder dann noch ein Stündchen bei Gesang und einem vorzüglichen Glase Bieres, wofür der Wirth im „Tivoli", Herr Kamerad Zwieg, in bester Weise während des ganzen Abends Sorge getragen hatte, beisammenblieben.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Unsere freiwillige Feuerwehr hatte sich gestern Vormittag in Stärke von 40 Mann nach Kulmsee begeben, um an der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Kulmseeer freiwilligen Feuerwehr theilzunehmen. Es waren etwa 200 fremde Mitglieder erschienen und zwar waren von diesen die Wehren Thorn, Podgorz, Graudenz, Kulm, Briesen, Schönsee und Lissewo vertreten. Unsere Wehr wurde nach ihrer Ankunft in Kulmsee von der dortigen Wehr mit Musik am Bahnhofe empfangen und nach dem Jasinski'schen Lokale geleitet, wo sich nach und nach auch die anderen auswärtigen Wehren einfanden. Hier fand ein Willkommentrunk statt, wobei die hiesige Artilleriekapelle spielte. Um 12 Uhr wurde zum Sammeln geblasen und der Festzug auf dem Vorhof der Zuckerfabrik geordnet. Vorne marschirte die Kulmseeer freiwillige Feuerwehr und dann die übrigen Wehren dem Alphabet nach, sodaß Thorn den Schluß bildete. Der imposante Festzug ging zunächst bis zum Markt, wo eine Tribüne errichtet war, von welcher herab Herr Bürgermeister Hartwig die Festrede hielt. Hier wurde auch der Kulmseeer Wehr ein von den Jungfrauen des Vereins gestiftetes Fahnenband von sechs weißgekleideten Jungfrauen überreicht. Sodann bewegte sich der Zug durch die mit Fahnen, Laubgewinden und Feuerwehremblemen festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der „Villa nova", wo um 2 Uhr ein Festessen stattfand, an dem etwa 200 Personen theilnahmen. Herr Landrath Krahmer ergriff zuerst das Wort und brachte den Kaisertoast aus. Weiter toasteten der Kommandeur der Kulmseeer Wehr, Herr Henschel, auf den Westpreußischen Feuerwehrverband, das Ausschußmitglied des Verbandes, Herr Glaubitz-Graudenz, auf die Kulmseeer Wehr, Herr Bürgermeister Hartwig auf Herrn Landrath Krahmer, als Vertreter der Staatsbehörde, Herr Jacobsohn-Kulmsee auf gutes Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Feuerwehr, Herr Bertram-Kulm auf die deutsche Frau. Nach aufgehobener Tafel fand ein von der hiesigen Artilleriekapelle ausgeführtes Gartenkonzert und um 7 Uhr eine mit auf die Feuerwehr bezüglichen lebenden Bildern verbundene Theatervorstellung statt. Den Schluß bildete ein solenner Kommers, welcher die Festtheilnehmer noch lange in gehobenster Stimmung vereinigte. Unsere Wehr mußte leider, da sie die Eisenbahn benutzt hatte, die gastliche Stadt schon um 9 Uhr Abends verlassen, jedoch in dem Bewußtsein, ein in jeder Beziehung gelungenes Fest mitgefeiert zu haben.

— [Theater.] Mannstädt's dreiaktige Posse „Das Milchmädchen von Schöneberg" hatte gestern ein zahlreiches Publikum im Viktoriatheater versammelt. Das Stück, so alt es auch ist, gehört zu denjenigen Berliner Possen, die ihre Wirkung nie verfehlen, wozu allerdings bei der gestrigen Vorstellung das flotte und ungezwungene Spiel der Darsteller in nicht geringem Maße beitrug. Vor Allen gilt dies von Frl. Theves, welche die Titelrolle meisterhaft spielte und namentlich auch durch ihre munteren Kouplets, z. B. „Versuch es nur, es wird schon geh'n" stürmischen Beifall erntete. Neben Frl. Theves riefen viel Heiterkeit hervor Herr Olbrich als der Zeitungsreporter Brennecke und Herr Henske in der Rolle des Gesanglehrers Notenschwärmer. Das Kouplet des Herrn Olbrich im 3. Akt „O Liebeslust in stiller Brust" sowie sein gut angebrachter Benefizwitz riß das Publikum, welches sich aufs Beste unterhielt, zu nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen hin. Das gelungene Spiel des Herrn Beckh als der „sanfte Heinrich" verrieth sein entschiedenes Talent für komische Rollen. In der Szene mit Tine im 2. Akt galt der reichlich gespendete Applaus zum nicht geringen Theile auch ihm. Herr Kirchhoff als der schlichte, biedere Maurerpolier Frohberg war eine vortreffliche Figur. Von den übrigen Kräften thaten sich namentlich hervor Herr Kummer als Nagel und Frl. Köhler als Hedwig. Waren mitunter auch Darsteller und Musik mit einander nicht recht einig, so können wird doch in Anbetracht der trefflichen Einzelleistungen „darüber hin den Schleier zieh'n." Dagegen können wir nicht einen Uebelstand ungerügt lassen, unter welchem die Darsteller auf der Bühne wie auch das Theaterpublikum in der Nähe derselben in gleicher Weise zu leiden haben — den Staub auf der Bühne. Bei den geringsten Tanzbewegungen wirbeln mächtige Staubwolken auf, die darauf schließen lassen, daß die Bretter Wasser und den Besen höchst selten zu sehen bekommen, und doch ist dies dringend nöthig! — Auf das heutige Benefiz für Frau Olbrich „Mozart's Leben", Lebensbild mit Musik in 4 Akten, machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

— [Der gestrige Sonntag] war nach einer Reihe von Tagen mit beinahe herbstlicher Stimmung wieder ein echter Sommertag. Schon am Morgen ließ der klare, wolkenlose Himmel und das Thermometer auf einen heißen Tag schließen. Der schöne Tag war denn auch für die Wirthe unserer Gartenlokale ein Tag reicher Ernte, denn in hellen Schaaren, zu Fuß, zu Wagen und mit der Pferdebahn zogen des Nachmittags sonntäglich geputzte Spaziergänger hinaus nach dem „Elysium" und „Grünhof", nach dem „Tivoli", dem „Waldhäuschen" und der „Ziegelei" — in welch letzterem Lokale die Kapelle der Einundzwanziger ein großes Extrakonzert gab — um den nun bald Abschied nehmenden Sommer noch in vollen Zügen zu genießen. Die für das Wohl der Armen immer rührige Kriegerfechtanstalt beging im Wiener Café ihr diesjähriges letztes Volks-, Kinder- und Sommernachtsfest. Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags bewegte sich ein bunter Zug fröhlicher, mit Blumensträußen geschmückter Kinder, vom Kriegerdenkmal aus nach dem Festlokal, wo die Artillerie-Kapelle das Fest durch ihre Weisen verschönte. Eine große Tombola, ein Schlachten-Potpourri mit Kanonen- und Gewehrfeuer, Pfefferkuchen- und Blumenverloosungen, ein prachtvolles Feuerwerk und zum Schluß ein Tanzkränzchen sorgten für die nöthige Abwechselung im Vergnügen. Des Abends hatte das Sommertheater zahlreiche Zuschauer im Viktoriagartensaale versammelt.

— [Neue Eisenbahnstrecke.] Die Neubaustrecke Fordon-Kulmsee soll am 1. November d. Js. dem Betriebe übergeben werden. Die Strecke, welche als Hauptstrecke gebaut wird, soll nur den Betrieb der Bahnen untergeordneter Bedeutung erhalten.

— [Der Abiturientenprüfung] am hiesigen Kgl. Gymnasium werden sich diesmal 7 Examinanden unterziehen und zwar 6 Gymnasial-Oberprimaner und 1 Extraner. Die schriftlichen Arbeiten beginnen am nächsten Montag.

— [Telegraphenkuriosum.] Einem hiesigen Bürger ging Sonnabend ein Telegramm aus Ciechocinek zu, welches folgende Aufschrift trug: Herrn D. G. Schirm Hotel. Die eigentliche Depesche wies nur das eine Wort „Gelassen" und die Unterschrift des Absenders auf. Der Absender wollte damit sagen, daß der Adressat im Hotel seinen Schirm zurückgelassen habe und die Depesche sollte heißen: D. G. Thorn. Hotel Schirm gelassen. K.

— [Hitzferien.] Wegen der allzu großen Hitze des heutigen Vormittags schlossen das Gymnasium, die Knabenmittel- und Bürgerschule, sowie die Ehrlich'sche Töchterschule den Unterricht schon um 11 Uhr. In der städtischen höheren Mädchenschule wurde der Unterricht um 12 Uhr geschlossen.

— [Selbstmord.] Der Rentier und frühere Hotelbesitzer Ferdinand Bendorf aus Nakel, welcher seit längerer Zeit in einem hiesigen Hotel logirte, wurde heute früh 8 Uhr von einem Kellner, der ihm den Kaffee auf das Zimmer bringen wollte, erhängt vorgefunden. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, sind Zwistigkeiten mit seiner Familie der Grund zu dieser unseligen That gewesen. Bendorf hinterläßt eine nicht unbedeutende unbezahlte Hotelrechnung, die er in dem Briefe seine Angehörigen zu begleichen bittet.

— [Durchgegangenes Pferd.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr scheute auf dem Neustädtischen Markte ein vor einen Packetwagen gespanntes Postpferd und raste die Junkerstraße entlang, bis es an den an der Gerber- und Junkerstraßenecke stehenden Brunnen anprallte und so mit dem Gefährt zum stehen kam, ohne weiteres Unheil angerichtet zu haben.

— [Gefunden] wurde ein Taschenspiegel mit Zahnstocher und Nagelreiniger im Ziegeleiwäldchen; ein Strohhut in einem Geschäft der Seglerstr. zurückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,68 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern um 18 Zentimeter gefallen und es ist weiteres Fallen zu erwarten, da aus Warschau bereits fallendes Wasser gemeldet ist.

§§ **Mocker,** 21. August. [Der Mocker'sche Schützenverein] veranstaltete gestern im Schützengarten ein Preisschießen. Es wurde sehr gut geschossen und später fleißig getanzt. Der ganze Garten wurde Abends mit bengalischen Flammen erleuchtet. Es konzertirten die Einundsechziger. Das zahlreiche Publikum verließ befriedigt das Etablissement.

i. **Mocker,** 21. August. [Blitzschlag.] Bei dem Gewitter heute Vormittag schlug gegen $^1/_2$12 Uhr hier der Blitz dreimal ein; das erste Mal auf dem Grundstück Thornerstraße 65 in den Zaun, daß er zu brennen anfing; sodann fuhr ein kalter Schlag in das Thor des Kirchhofs und ein dritter Blitzstrahl zersplitterte drei Ständer von einem Theil des den Kirchhof umfriedigenden Drahtzaunes.

A. **Podgorz.** 21. August. [Feuer.] Unsere freiwillige Feuerwehr, die sich gestern an dem 25. Stiftungsfeste der Kulmsee'er Wehr zahlreich betheiligte, hatte heute in früher Morgenstunde Gelegenheit, in Thätigkeit zu treten. Es brannte in Piaske auf dem Gehöfte des Holzhändlers Finger ein Stallgebäude. Das Feuer wurde aber bald bemerkt und unterdrückt. Wie dasselbe entstanden ist, ist unbekannt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. August.

			19.8.93.
Fonds: matt.			
Russische Banknoten		210,90	211,90
Warschau 8 Tage		209,70	210,25
Preuß. 3% Consols		85,00	85,30
Preuß. $3^1/_2$% Consols		100,00	100,00
Preuß. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		65,10	66,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	63,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,90
Diskonto-Comm.-Antheile		169,20	171,50
Oesterr. Banknoten		161,70	162,40
Weizen:	Sept.-Okt.	153,50	154,00
	Nov.-Dez.	156,00	156,25
	Loco in New-York	69 c	$68^1/_8$
Roggen:	loco	136,00	137,00
	Sep.-Okt.	136,70	138,25
	Oktbr.-Nov.	137,50	139,00
	Nov.-Dez.	138,00	139,75
Rüböl:	Aug.	48,60	48,70
	Septbr.-Oktbr.	48,60	48,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,60
	Aug.-Sept. 70er	32,00	32,20
	Sept.-Okt. 70er	32,00	32,40

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,00 „	—,— „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Posen, 20. August. In der gestern vom Polizeipräsidenten abgehaltenen Konferenz wurde von zwei höheren Beamten, welche sich an der russischen Grenze über die im Kalischer Gouvernement herrschende Cholera informirt hatten, berichtet, daß die Seuche in der vergangenen Woche weniger stark aufgetreten sei. Nach neueren Nachrichten ist die Seuche auch in den Warthestädten Konin und Uniew aufgetreten.

Berlin, 21. August. Der Führer des liberalen Flügels der Polenfraktion, Herr von Czarlinski, hat die Absicht kundgegeben, sein Mandat niederzulegen.

Venedig, 21. August. Auf der hiesigen maritimen Station wurde in einer zu einem Dampfer gehörigen Barke von zwei Finanzwachleuten eine Kiste entdeckt, in welcher sich mehrere mit Nitroglycerin gefüllte Bomben befanden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Rom, 20. August. Zahlreiche Arbeiterhaufen veranstalteten gestern Abend eine große Demonstration vor der französischen Gesandtschaft und verlangten Genugthuung wegen der in Aigues Mortes ermordeten Genossen. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. Ruhestörungen kamen nicht vor.

Marseille, 20. August. Es herrscht hier eine große Aufregung unter den italienischen Arbeitern wegen der Vorgänge in Aigues Mortes. Augenblicklich befinden sich hier 60 000 Italiener und es werden daher ernste Unruhen befürchtet. Unter Führung eines italienischen Konsulatsbeamten kamen hier 200 Italiener an, von denen 28 Verwundete in das Hospital gebracht wurden.

London, 20. August. In Pontypridd ist die Gasfabrik ohne Kohlen, die Stadt ohne Licht, Kavallerie und Polizeipatrouillen ziehen fortgesetzt durch die Stadt, 30 000 Aufständische aus dem Rhonddarevier werden Montag nach Pontypridd ziehen, um jede Arbeit in den Gruben zu verhindern. In Dowlas wollten 1000 Aufständische 8000 Arbeiter zum Ausstande zwingen; es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei mehrere Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Warschau, 20. August. Wasserstand der Weichsel heute 3,55 Meter.

Warschau, 21. August. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,97 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt einer **kräftigen Tochter** wurden hocherfreut

Leibitsch, 20. August 1893.

Adolf Tuchler und Frau **Malwina** geb. **Lazarus.**

In Gottes Rath ergeben ist Sonnabend, d. 19. huj., der Maurerpolier Herr

Wilhelm Schülke

im 74. Lebensjahre am Herzschlage verstorben.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause Klein-Mocker, vis-à-vis Hohmann, aus statt.

Im Namen der Maurerinnung
Oscar Morchner.

Gestern um 1 Uhr Nachts starb nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter

Florentine Owsinska

im 78. Lebensjahre.

Kl.-Mocker, d. 21. August 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23., um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Am 21. d. Mts, 1 Uhr Nachts verschied nach kurzem aber schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

Grethe

im Alter von 6 Jahren 6 Monaten, was wir tiefbetrübt anzeigen

F. Stahnke nebst Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von Strobandstraße Nr. 9 aus statt.

Gestern Morgen 4½ Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Krankenlager meine unvergeßliche Gattin, unsere gute Schwester und Tante, Frau

Johanna Wittenberg

geb. **Aschheim**

im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 21. August 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Johanna Wittenberg,** geborne **Aschheim,** findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Baderstraße Nr. 2, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 23. August 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1892/93.
2. Betr. Bewilligung von 300 Mk. zur Regelung der vorhandenen Verbindungswege zwischen der Culmer- und Culmsee'er-Chaussee und Verbreiterung eines Straßenbau-Fluchtplanes.
3. Betr. die allgemeine Benutzung der Desinfektionsanstalt beim städtischen Krankenhause.
4. Betr. die Entpfändung der von dem Grundstück Kielbasin Nr. 1 für die Eisenbahn Fordon-Schönsee abzutretenden Flächen im Höchstumfange von 13 ha.
5. Betr das Protokoll über die am 26. Juli 1893 stattgefundene Kassenrevision.
6. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Forst-Kasse pro 1. Oktober 1891/92.
7. Betr. desgleichen der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1891/92.
8. Betr. den Beschluß des Provinzial-Raths der Provinz Westpreußen bezüglich Aufbringung der Gemeindebedürfnisse für das Etatsjahr 1893/94.
9. Betr. erneuertes Gesuch des Chausseepächters Kempf um Gewährung einer Entschädigung für Pachtverlust.
10. Betr. Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
11. Betr. Betriebsberichte der Gasanstalt für Juni und Juli 1893.
12. Betr. Bewilligung von 250 Mk. zur Reparatur des Daches der Halle in Barbarken.
13. Betr. desgleichen von 150 Mk. zur Reparatur des Daches auf dem Schankhause I.

Thorn, den 19. August 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen in unserer Packhofs-Niederlage **ca. 800 kg altes Papier** sowie **ca. 400 kg alte Bleiplomben** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 19. August 1893.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. August cr., Vormittags 9½ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Cigarrenspind, 1 Papierkorb, sowie 300 Flaschen Rothwein

öffentlich versteigern

Thorn, den 21. August 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. August cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 nußbaum. Spiegel mit Untersatz, 1 Sopha und 2 Sessel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, 21. August 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. August cr., Nachmittags 2½ Uhr

werde ich **in der Ziegelei Glinke bei Podgorz**

eine 10pferdige Locomobile mit Reserverad und Treibriemen, 1 Schlickeisen'sche Ziegelpresse mit Zubehör, ca. 10 000 Ziegelbretter, 1 Ziegelschuppen, 1 Locomobilschuppen 7 Karren, 2 Lehmlowrys, 1 Wasserpumpe und 1 Partie ungebrannte Steine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Vertrauliche Auskünfte

über **Credit-, Privat-, Geschäfts-, Familien-** u. **Vermögens-Verhältnisse auf alle Plätze** der Welt ertheilen gewissenhaft und diskret

Beyrich & Greve,
Auskunftsbureau in **Halle a. Saale.**

Umzugshalber sind

3 Spinde und 2 Tische

— Küchenmöbel — billig **zu verkaufen**
Gerechtestraße 3, 1 Tr.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. August 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. 2. Erna und Herbert, Zwill.-Kinder des Geschäftsreisenden Alexander Schlieper. 3. Carl, unehel. S. 4. Maria, T. des Schmieds Ludwig Zwolinski. 5. Erich, S. des Schiffsführers August Wegner. 6. Johannes, S. des Wallmeisters Franz Dolatowski. 7. Johann, S. des Schuhmachers Stanislaus Lesniewski. 8. Walter, S. des Bauführers Franz Jahnz. 9. Unben. S. des Goldarbeiters Simon Grollmann. 10. Grethe, T. des Händlers Simon Naftaniel. 11. Beda, T. des Vicefeldwebels Karl Dallmann. 12. Ceslaw, S. des Eigenthümers Johann Krawczynski. 13. Lothar, S. des Hauptzollamtsassistenten Karl Hönke. 14. Martha, T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 15. Franz, S. des Rechtsanwalts Hugo Nadt. 16. Wladislaw, uneh. S. 17. Frieda, uneh. T. 18. Bruno, S. des Pferdebahnkutschers Friedrich Müller 19. 20. Willy u. Erich, Zwill.-S. des Packmeisters Friedrich Münchow.

b. als gestorben:

1. Joseph, 7 T., S. des Arbeiters Stanislaus Mankiewicz. 2. Karl, 2 M., S. des Arbeiters Robert Neumann. 3. Albert, 3 M., S. des Kutschers Marian Przymorski. 4. Frau Franziska Lewandowski geb. Gussowski, 40 J. 5. Martha, 1 M., T. des Maurerges. Joseph Golombiewski. 6. Franz, 3 M., S. des Vicefeldwebels Wilhelm Kellmann. 7. Unben., 20 St., S. des Goldarbeiters Simon Grollmann. 8. Kurt, 3 M., uneh. S. 9. Herbert, 5 T., S. des Geschäftsreisenden Alex. Schlieper. 10. Lucia, 2 M., uneh. T. 11. Rentier Henoch Latte, 75 J. 12. Hertha, 3 M., T. des Telegraphen-Leitungsaufsehers Robert Lietz. 13. Anna, 3 M., T. des Schneidermstrs. Hermann Schulz. 14. Franz, 8 M., S. des Bierfahrers Franz Piotrowski. 15 Katharina, 4 M., T. des Arbeiters Albert Maciejewski. 16. Erna, 21 T., T. des Militäranwärters Lorenz Weichert. 17. Früherer Händler Samuel Kaliski, 70 J. 18. Musketier August Kohnke, 21½ J. 19. Ernst, 4 M., S. des Lehrers Max Robeck.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidermstr. Albert Jablonski und Ww. Barbara Pohl geb. Salewski. 2 Rentier August Ludwichowski und Auguste Magga. 3. Arbeiter Ignatz Grubinski und Antonie Niedbalski. 4. Arbeiter Gustav Wolf-Gr.-Mocker und Wilhelmine Sabnau. 5. Schlosserges. Hermann Riemer und Ww. Clara Cwiklinski geb. Haupt. 6. Fußgendarm August Schneider-Chelmce und Clara Rose.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmerges. Stanislaus Szapanski mit Katharina Olkiewicz geb. Lewandowski. 2. Kaufmann Gustav (Gabriel) Joachimsthal mit Friedrike Gembicki.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion STUTTGART Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen in

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. — WIEN I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.

A) Kapital-Versicherung

und zwar zur Deckung von

Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten

ferner eine **neu kombinierte**

Militärdienst-Versicherung

endlich Leistung einer **Brautaussteuer**

oder **Versorgung lediger Töchter.**

B) Invaliditäts-Versicherung,

zwecks Abwendung pekuniärer Nachtheile, welche dem Versicherten durch Unfall oder innere Erkrankung entstehen können;

C) Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse verbunden mit

Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsstand:

Am 1. Juni 1893 bestanden in **sämmtlichen** Abtheilungen des Vereins **120 682** Versicherungen. Die Gesammtreserven betrugen am 1. Januar 1893 —·5 101 471 Mk. Die Jahresprämie pro 1892 beträgt —·3 788 096 Mk.

Subdirektion Danzig
Felix Kawalki. Langenmarkt 32.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk.	— 400 Mk.
„ Damen	„ 24 „	— 150 „
Silberne Herren	„ 12 „	— 60 „
„ Damen	„ 15 „	— 30 „
Nickeluhren	„ 4 „	— 15 „

Reelle Werkstätte für **Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.**

Hausverkauf.

Weg. Fortz. d. Bes. soll e. herrschaftl. **Rentenhaus** i. Frankft. Od. 10 000 Mk. unter Werth schnell verkauft werden durch **Canzleirath Walter, Frankft. Od.** Alles streng reell und bes. günstig durch Nähe Berlins!

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube u. Küche, zu vermiethen Brückenstraße 24.

E. Marquardt, Innungsherberge.

---

5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör Breitestraße 6 in der ersten Etage zu vermiethen. Näheres **B. Westphal,** Breitestr.

---

1 Mittelwohnung

ist zu vermiethen bei **Ww. v. Kobielska.**

Wohnungen für 60 u. 70 Thaler zu vermiethen **Seglerstraße 17.**

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

---

1 mittl. Wohnung

Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

Strobandstr. 6, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktob. per anno für 450 Mk. zu verm. Auskunft ertheilt **Marcus Baumgart,** Altstädt. Markt.

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Zu vermiethen:

Von sofort: Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.

Zum 1. Oktbr. cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk.

E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstraße Nr 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

---

3 frdl. Zim., Küche u. Zub. mit Veranda, auf Wunsch auch ein Stück Gartenl., im Gartengrundst. Mocker, Rayonstr. 13, v. 1./10. b z. v.

---

1 möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. bill. zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

E. m. Zim. zu verm. Heiligegeiststr. 17, I.

E. g. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

---

2 möbl. Zim., auf Wunsch auch 1, ist v. 1. Septbr. z. verm Elisabethstraße 14, II.

Freundl. möbl. Zimmer v. 15. d. Mts zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

---

1 gr. möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Tuchmacherstr. 7.

Billiges Logis u. Beköstig. Tuchmacherstr 2.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

Zu vermiethen per 1. Oktober 1893

ein Speisekeller

mit Drehrolle sowie 1 Zim. Brückenstr. 8.

In meiner 1888 gegründeten von höchsten Behörden zur Benutzung empfohlenen

chemischen u. mikroscopischen Untersuchungs-Anstalt

werden Untersuchungen und Gutachten jeglicher Art für **Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft** rasch, genau und billig ausgeführt. Speziallaboratorium für **Wasserprüfungen.**

Apotheker **Friedrich Hertel, vereideter** Gerichts-, Steuer- und Handels-Chemiker, **Lissa i. Pos.**



Corsets

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets, gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.



Einen betriebsfähigen

Dampfdreschsatz,

gegenwärtig in Petersdorf bei Ostrowitt-Jablonowo stehend, hat kauf- oder miethsweise billig abzugeben

J. Moses in Bromberg,
Eisen- u. Maschinenhandlung.

Ein sehr schöner wachsamer Begleithund, 5½ Monat alt, 65 cm hoch, ist billig zu verkaufen Wo? sagt die Exped

---

Handelskammer

für Kreis Thorn.
Sitzung am 22. August 1893,
4 Uhr Nachmittags,
im Handelskammer-Bureau.

Victoria-Theater.

Dienstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen.

Mittwoch, den 23. August cr.:
Gastspiel des Königl. Schauspielers Herrn Alex. Engels.

Der neue Herr.

Schauspiel von **E. v. Wildenbruch.**

Donnerstag: Letztes Gartenfest.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7,
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von

E. Reichel, Bachestr. 2.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von morgen ab bei Herrn **Schmidt** vorläufig weiter führe.

A. Sellner.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Zum **Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfilas Haarfärbe-Nußöl à 70 Pf., zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbe-Mittel für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Brod,

aus der Podgorzer Mühle, **verkauft zu 40 Pf. pro Stück Lottig,** Altst. Markt 24.

Jedes Quantum

Rebhühner

kauft A. Mazurkiewicz.

Nebenbeschäftigung

gleich welcher Art sucht junger Mann, der außer mit Komtoirarbeiten u. Buchführung mit der englischen und französischen Sprache vertraut ist. Meldungen unter Chiffre **D 1** an die Exped. dieser Zeitung.

Schachtmeister mit Arbeitern

finden sofort Beschäftigung bei

G. Soppart, Thorn.

---

1 tücht. Klempnergesellen,

für den ganzen Winter Arbeit, auch **einen Lehrling,** verlangt

Johannes Glogau, Thorn.

Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei **O. Bartlewski.**

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft von sogleich oder 1. Oktober cr. Aufnahme.

Wilhelm Luckwald Nachf., Bromberg.

Kutscher,

verh., nüchtern und ordentlich, wird zum 1. September cr. verlangt

Seglerstraße 22.

---

1 Laufburschen

sucht zum sofortigem Antritt

E. Golembiewski, Elisabetstr. 11.

---

1 Laufbursche

gesucht Baderstraße 7.

Eine Verkäuferin

findet Stellung. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

---

1 fast neuer Gehpelz, 1 alt. Pelz, 1 Winterüberz., Staffelei u. Farbenkast. b. z. v. Neust. Markt 23, II.

---

2 Synagogensitze,

Männer- und Frauensitz, **zu verkaufen.**
Näheres Culmerstraße 6, parterre.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.